

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 62.

Dienstag, 30. Mai 1899.

35. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 25. Mai. Die städt. Schuld hat heuer gegen 21 $\frac{3}{4}$ Mill. \mathcal{M} . betragen. Zu ihrer Verzinsung werden etwa 680 000 \mathcal{M} benötigt. Von der Stadt wird dormalen eine Fläche von gegen 275 000 qm Straßenplatz gereinigt. Im Hinblick auf die sich bedeutend mehrenden Schwierigkeiten den Kehricht unterzubringen, ist eine Kommission ernannt worden, welche eine Informationsreise in eine Anzahl großer Städte zu machen hat, welche bereits Verbrennungsanlagen besitzen. Auf diesem Gebiete soll Berlin die fortgeschrittenste Anstalt besitzen, nämlich eine „Müllschmelze“ die mitten in der Stadt liegt, keine Verlästigung durch Geruch oder Rauch hervorruft und die nur 10% als Abfall-Produkt liefert.

Ulm, 26. Mai. In Würdigung der unschätzbaren Verdienste des verst. Dombaumeisters Prof. Dr. v. Beyer haben der evang. Kirchengemeinderat Ulm und die bürgerl. Kollegien daselbst auf den Antrag des Stadtvorstandes beschlossen, der Witwe des Entschlafenen statt der ihr in Gemäßheit des Pensionsstatuts zukommenden 1900 Mark eine jährliche Pension von 3500 Mark zu gewähren.

Bejigheim, 26. Mai. Der König hat bei dem 7. Knaben des Bauern Chr. Häuser in Neckarwestheim die Patenstelle übernommen und dem Patenkind das übliche Geschenk zukommen lassen.

Grosfachsenheim, 21. Mai. Am Donnerstag 18. Mai, vormittags, trafen Brieftauben in einem Korbe von Jngolstadt hier ein. Dieselben wurden laut Anweisung des Vorstandes vom Brieftaubenklub nur getränkt und nicht gefüttert. Am folgenden Tage morgens 6 Uhr wurden dieselben von Grosfachsenheim abgelassen und trafen am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in Jngolstadt wieder in ihrem Schlege ein. Die Bahnentfernung zwischen hier und Jngolstadt beträgt ca. 228 Kilometer, welche die Tauben in 2 Stunden zurücklegten.

Aus Württemberg, 22. Mai. (Holzbericht.) Die aus den Staatswaldungen im verflohenen Monat zum Verstriche gebrachten Quantitäten von Nadelstammholz beliefen sich auf rund 32 000 Festmeter. Die Resultate bei den Versteigerungen waren im allgemeinen befriedigend, doch waren die Ergebnisse nicht so günstig als in den vorausgegangenen Monaten. Die Resultate stellten sich wie folgt: in Hoffstett wurden bei einem Angebot von

648 Festmeter 142 Prozent, in Altensteig bei 1821 Festm. 138 Proz., in Stammheim bei 440 Festm. 127 Proz., in Wildberg bei 480 Festm. 125 Proz., in Gutzklosterle bei 512 Festm. 123 Proz., in Schönmünzach bei 3546 Festm. 120 Proz., in Rosenfeld bei 357 Festm. 119 Proz., in Wildbad bei 487 Festm. 119 Proz., in Murrhardt bei 651 Festm. 115 Proz., in Gschwend bei 2771 Festm. 113 Proz., in Nohfeld bei 442 Festm. 113 Prozent, in Reichenberg bei 325 Festm. 113 Proz., in Crailsheim bei 1194 Festm. 112 Proz., in Bodelshausen bei 646 Festm. 112 Proz., in Sulzbach bei 2683 Festm. 110 Proz., in Gaildorf bei 656 Festm. 109 Proz., in Gmünd bei 615 Festm. 109 Proz., in Weil im Schönbuch bei 1327 Festm. 108 Proz., in Welzheim bei 919 Festm. 108 Proz., in Lorch bei 1808 Festm. 108 Proz., in Hürbel bei 2376 Festm. 107 Proz., in Dörschhausen bei 2359 Festm. 106 Prozent, in Wangen bei 745 Festm. 105 Prozent, in Leutkirch bei 1406 Festm. 104 Proz., und in Vetteureut bei 801 Festm. 99 Proz., der Forsttagen erzielt. Die Revierpreise stellten sich daselbst für 1. Kl. auf 22 \mathcal{M} ., für 2. Kl. auf 20 \mathcal{M} ., für 3. Kl. auf 18 \mathcal{M} ., für 4. Kl. auf 15 \mathcal{M} ., und für 5. Klasse auf 12 \mathcal{M} pro Festmeter ab Wald. (Schwarzw. B.)

Karlsruhe, 26. Mai. Der wegen Ermordung der 8jährigen Sophie Kaiser verhaftete Arbeiter Joseph Vollmer aus Durmersheim hat nach mehrtägigem Zeugnen die schreckliche That eingestanden.

Baden-Baden, 26. Mai. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft morgen Abend zur Kur hier ein und wird im Gebäude des Internationalen Klub Wohnung nehmen.

Pforzheim, 25. Mai. Mit dem gestrigen Tage wurde das weitbekannte Bankhaus Kayser, Becker u. Cie. in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Mark umgewandelt. Für das Geschäftsjahr 1898/99 wurden 8 $\frac{2}{3}$ % Dividende bezahlt. — Das Befinden des Bankdirektors Kayser, der, wie gemeldet, bewusstlos im Bureau aufgefunden wurde, ist befriedigend.

Von der oberen Donau. Bei der jüngsten Auerhahnjagd, die der Fürst von Donaueschingen mit zahlreichen Gästen bei Friedenweiler veranstaltete, wurden 108 Auerhähne erlegt.

Konstanz, 26. Mai. Vor der Strafkammer begann am 25. die Verhandlung gegen einen geriebenen „Schlittensfahrer“,

der viele deutsche Kaufleute Jahre hindurch geschädigt hat. Eine Londoner Firma, die sich chamäleonartig in Martin u. Co., C. Patin, Chas. Hearne u. Co., Henry Martin, Flemming u. Co., William Norton und C. H. Ern verwandelte, führte unter diesen wechselvollen Bezeichnungen die ganze Skala der Schlittenschieberei aus. Der alleinige Inhaber aller dieser Firmen war ein gewisser Karl Hermann Ern. In umfassender Weise waren von ihm mit Erfolg alle Arten der „Schlittenschieberei“ betrieben worden: Warenbezug, Wechsel-austausch und Diskontoschwindel. Unter einem Namen hatte er Muster sendungen besonders von Uhrenfabrikanten des bad. Schwarzwaldes und Pforzheimer Bijouteriewarenfabrikanten verlangt, denen dann Waren sendungen folgten, nachdem das vom Besteller unter einem anderen Namen betriebene Auskunftsbureau zufriedensstellende Versicherungen über die Kreditfähigkeit des neuen Kunden gegeben hatte. Die Bezahlung erfolgte mit langfristigen Wechseln, deren Acceptant mit Besteller und Auskunftstei identisch war. Am Verfalltage war die acceptirende Firma nicht auffindbar; unter anderem Namen hatte sie das schwinghafte Geschäft fortgesetzt. In ausgedehnter Weise hat ein Ern dem Anscheine nach auch den Acceptaustausch betrieben und zum Schluß den einen Kontrahenten, ohne Deckung zu lassen, mit großen Summen hereingelegt. Der mit großem Raffinement ausgeführte Diskontoschwindel, als dessen Opfer eine Konstanzer Bank ausersehen war, setzte endlich dem Treiben ein Ziel.

Neuwied, 23. Mai. König Wilhelm von Württemberg hat zu dem von der Neuwieder Liedertafel veranstalteten Gesangswettstreit einen wertvollen Pokal als Ehrengabe gestiftet.

Koblenz, 20. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Obwohl Koblenz keine Seidenwebereien hat, gab es doch Jahre lang hier eine so billige Bezugsquelle für Seidenstoffe, daß auch wenig Bemittelte in der Lage waren, sich in echte Seidengewänder zu hüllen. War doch 1 Meter Seide, die sonst mit 5 bis 8 Mark hätte bezahlt werden müssen, schon für 60 Pfennig zu erstehen. So kam es, daß auch besser und höher gestellte Damen die Gelegenheit benutzten, um, ohne ihr Toilettegeld allzu sehr zu schmälern, sich rauschende Seidengewänder zuzulegen. Auf eine Anzeige hin, hat im Dezember v. J. die Polizei die Quelle

verstopft und ein ganzes Seidenwarenlager, dessen Verzeichnis mehrere Seiten füllt, in Verwahr genommen und dasselbe auf 550 Mk. abschätzen lassen. Die Lieferantin der Seide wollte dieselbe zuerst von einem Unbekannten gekauft haben, gab dann aber zu, daß sie in Köln und Frankfurt die Läden geplündert zur Zeit des regsten Verkehrs. Die Strafkammer verurteilte die Diebin, die Ehefrau eines hiesigen Bürgers und Mutter von 14 Kindern, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis.

Badenweiler-Hausbaden, 24. Mai. Die Königinnen von Holland haben vor Verlassen ihres mehrwöchentlichen Sommeraufenthalts in Schloß Hausbaden dem Besitzer des Hotels eine wertvolle Busenmadel, die den Namenszug der Königin in Brillanten trägt und dessen Gemahlin eine prächtige Brillantbroche verehrt. Den Hotelbediensteten wurden Geldgeschenke in beträchtlicher Höhe überwiesen.

Der Prozeß des Oberförsters Lange gegen die Familie Bismarck ist jetzt von dem Oberlandesgericht in Kiel mit Abweisung seiner Klage beendet worden. Lange, der sämtliche Kosten trägt, hatte auf die Vereidigung der Gräfin Kanžau verzichtet.

Die Privatposten fahren fort, über die ungenügende Entschädigung, die ihnen durch die Postnovelle zu Teil werde, Klage zu führen. Als Beispiel wird angeführt, daß eine mit 1200 Mark Anlagkapital gegründete Anstalt, die ihrem Besitzer in den letzten 3 Jahren 7000 Mk. Reingewinn eintrug nur eine Entschädigung von 44240 Mk. erhalten würde.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Holt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Will er gleich hier fort, er Horcher, er Schlingel, was hat er sich hier herumzutreiben, warte er, ich werde ihm Beine machen.“

Aber der, dem diese Worte gegolten, mochte wohl nicht zu seinem Fortkommen die angebotene Freundlichkeit des Herrn Meitsch für durchaus notwendig halten, denn eilige Schritte, die jetzt in das Zimmer hineintönten, überzeugten den Richter und Herrn von Jostkor, daß der Lauscher davonkaufe.

„Unangenehm, mir sehr fatal“, meinte der Rat.

„Und mich schmerzt es unendlich, daß das, was ich so sorgfältig vermeiden wollte, nun sicher unter die Leute kommt“, sagte Herr von Jostkor im Tone des tiefsten Bedauerns.

„Dem Gerede der Leute konnten Sie doch nicht „Halt“ zurufen es ist vielleicht besser so, als wenn noch unsinnigere Gerüchte über den Tod des Barons in Umlauf gekommen wären“, bemerkte der Aktuar sehr ruhig.

Es war, als wenn Herr v. Jostkor sich von dieser Äußerung sehr betroffen fühlte, denn er hatte keine Erwiderung, er bat den Rat, sich entfernen zu dürfen, um die Boten mit den Briefen fortschicken zu können.

Als Herr von Jostkor das Zimmer verlassen hatte, trat der Reitknecht ein, seine Aussagen bestätigten, soweit seine

Wahrnehmungen reichten, genau die Mitteilungen des Herrn von Jostkor, und er fügte nur hinzu, daß er das Pferd des Barons noch nie so unruhig gesehen hätte, daß es ein lammsfrommes Thier wäre, welches jedes Kind reiten könne, und daß der Baron gemeint habe, das Pferd habe geschaut, weil das Mädchen das den Brief gebracht, so plötzlich hinter dem Baum hervorgetreten sei.

Auch die Vernehmung der anderen Dienstkente, die auch zur Zeit, als der Schuß fiel, auf dem Gutshofe anwesend waren, ergab nichts Neues, alle diese bestätigten nur die Angaben des Herrn v. Jostkor; dies war auch bei der Dienerschaft des Herrenhauses der Fall. Nach Aussage des Kammermädchens wäre die Baronin, um ein Bad zu nehmen, in das Badezimmer gegangen, als der Baron mit Herrn v. Jostkor am Eingange zum Gutshofe gestanden habe. Auch diese Zeugin habe vom Fenster aus wahrgenommen, daß der Baron Herrn v. Jostkor ein Papier gegeben und dann eilig nach dem Park gegangen sei, bald darauf habe sie auch den Schuß gehört.

Das Kammermädchen schwieg, sie hatte wohl alles gesagt, was Sie über die traurige Sache wußte.

„Wer hat der Frau Baronin zuerst die Trauerbotschaft gebracht, daß der Baron todt im Park gefunden? fragte der Rat.

„Wie ich schon sagte“, erwiderte das Kammermädchen, „befand sich die Frau Baronin im Badezimmer, und ich erwartete Sie in der Schlafstube, als ich Herrn v. Jostkors Stimme auf dem Korridor hörte, er sprach mit dem Stubenmädchen sehr schnell, ich konnte es nicht verstehen, dann aber hörte ich deutlich, daß er sehr heftig wurde und sagte: er müßte die Frau Baronin sprechen, der Herr Baron läge todt im Park. Ich erschrak so, daß mir fast die Sinne schwanden, im nächsten Augenblick hörte ich einen furchtbaren Schrei und einen schweren Fall aus dem Badezimmer, jetzt kam das Stubenmädchen hinein, wir eilten nun beide zur Frau Baronin und fanden dieselbe auf dem Teppich am Boden in Krämpfen liegend.“

Das Kammermädchen schwieg, Sie mochte wohl meinen, daß dem, was Sie gesagt, nichts zuzufügen sei.

Aber der Rat hatte doch noch Fragen. Konnte die Frau Baronin in der Badestube auch die Stimme des Herrn v. Jostkor hören?

„Ja“, erwiderte die Jose, „beide Zimmer liegen auf einem kleinen Gange, nach dem die Thüren hinausgehen, und dort befand sich Herr v. Jostkor.“

„Und dann, als Sie und das Stubenmädchen die Frau Baronin auf dem Boden liegend fanden, was thaten Sie dann?“

„Wir halfen der Frau Baronin vom Boden auf und brachten ihre Toilette in Ordnung, führten Sie dann in das Zimmer und riefen Herrn v. Jostkor, der dann auch sehr lange bei der Frau Baronin blieb.“

„Sie können sich jetzt entfernen“, sagte der Rat.

Das Kammermädchen hatte soeben das Zimmer verlassen, als der Kreisphysikus eintrat.

„Ich bin sehr lange geblieben“, sagte er, „aber ich wurde durch den Herrn v. Jostkor gedrängt, nach dem Befinden der

Baronin zu sehen. Sie werden, lieber Rat, wohl von einer Vernehmung heute Abstand nehmen müssen, die Baronin ist sehr erregt, Sie redet irre, ihre Aussagen würden also doch wertlos sein.“

„Ich habe schon nach Ihnen schicken wollen, ich möchte Ihre Ansicht, Ihr Urtheil haben“, unterbrach jetzt der Justizrat. „Halten Sie es für denkbar, daß der Baron durch die Haad — wir wollen sagen — eines Muechelmörders gefallen sein kann, wenn Sie nochmals von diesem Gesichtspunkte aus alles erwägen, wie die Leiche gefunden wurde?“

„Meine Ansicht habe ich schon vorhin ausgesprochen“, gab der Doktor ziemlich unwirsch zurück, „ich habe dieselbe nach reiflicher Erwägung abgegeben und kann nur behaupten, hier ist Selbstmord die Todesursache.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Der neugegründete Stahl-Truist ist der größte, den selbst Amerika je erlebt hat. Es sind 600 Millionen Doll. Kapitalisirt worden.

(Auch ein Reiseabenteuer.) Vor einiger Zeit benutzte ich einen von Eisenach nach Frankfurt a. M. fahrenden Eisenbahnzug. In dem Durchgangswagen befand sich eine Toilette, die auf der mehrstündigen Fahrt von den Passagieren häufig in Anspruch genommen wurde. Diese anscheinend einfache Prozedur war jedoch mit ungeahnten Schwierigkeiten verbunden. Das Schloß scheint ein Bezierschloß zu sein; es ließ sich gutwillig öffnen und den Eiligen durch die Thür schlüpfen, im nächsten Augenblick aber schnappte es zu und gab seinen Raub nicht wieder heraus. Das erste Opfer war ein älteres, alleinreisendes Fräulein, das von der seitens der Eisenbahnerverwaltung in so liberaler Weise hergestellten Einrichtung Gebrauch machte; nach einer Stunde etwa fiel es den Mitreisenden auf, daß die Dame nicht wieder erschien. Man erging sich in allerlei Vermutungen. Da drang eine klägliche Stimme durch den Lärm des mit Eilzugsgeschwindigkeit dahinbrausenden Zuges: „O, bitte, bitte, machen Sie mir doch auf!“ Die Ritter schauten mutig drein — alle waren sie hilfsbereit, aber keiner vermochte das Schloß zum Nachgeben zu bringen. Die Kunde von dem Ereignis verbreitete sich in die Nachbarcoups und ein schlichter Mann trat herzu, seine Kunst zu versuchen. Er brachte das Meisterstück nach längerer Arbeit auch fertig, befreite die Gefangene und nahm ein holdseliges verschämtes Lächeln als Dank in Empfang. Hoch klingt das Lied vom braven Mann! . . . Auf Befragen erzählte der Retter, daß er Monteur der Berliner Elektrizitätsgesellschaft und auf der Fahrt nach Straßburg i. E. begriffen sei. Man würde nun vielleicht glauben, daß seine Mission, die er ja eigentlich nur im Nebenamte ausführte, beendet war. Weit gefehlt! Immer wieder forderte das Bezierschloß seine Opfer. Und noch dreimal erklang der klägliche Ruf: „Ach bitte, bitte, lassen Sie mich doch heraus!“ Es gereicht mir als einem Berliner zu besonderem Vergnügen, dem „Berl. Vol.-Anz.“ mitteilen zu können, daß unser Landsmann in allen drei Fällen wiederum den Geängstigten Hilfe brachte und sie aus der Haft befreite.

— Eine englische Fachzeitung äußert sich entrüstet über das Abholzen der Wälder;

sie behauptet, es gäbe allein in den Vereinigten Staaten 2000 Fabriken, die Baumstämme in Papier verwandeln. Diese Papierfabrikation erfordert jährlich 50 000 Hektar Wälder und diese Zahlen werden sich in kurzer Zeit noch verdoppeln. Frankreich und England haben in einem Jahre 400 000 Tonnen gefertigt, wozu das Holz aus Norwegen und Schweden herübergekommen ist. Eine einzige, weitverbreitete Zeitung braucht für jede ihrer Nummern mehrere hundert Baumstämme. Die Fachzeitung fügt hinzu, daß, wenn hier keine Milderung eintritt, die Wälder Europas in einem halben Jahrhundert abgeholzt sein werden.

Notes, dunkles und helles Haar. Ein englischer Arzt macht darauf aufmerksam, daß die Haarfarbe des Menschen mit der Frage über die Nahlköpfigkeit eng verbunden ist. Der Grund hierfür liege in der verschiedenen Stärke der verschiedenfarbigen Haare. Das rote Haar sei

verhältnismäßig am stärksten, es genügen daher schon 30 000 Haare dieser Farbe, damit der menschliche Schädel vollkommen bedeckt sei und der Eindruck eines üppigen Haarwuchses hervorgerufen werde. Bei dunklem Haar sollen dagegen 105 000 erforderlich sein, um das Gleiche zu erzielen. Am zartesten ist aber das helle Haar.

Hier würde eine Perrücke mit nur 30 000 Haaren den Eindruck starker Nahlköpfigkeit erwecken. Ein dicht besetzter Kopf erfordert mindestens 140—160 000 blonde Haare.

Unglaublich! Studiosus (am Postschalter): Zwei Postanweisungen à 20 \$! Beamter: Waas wollen Sie!? (Fl. Bl.)

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent
extra Rabatt
auf alle schon
reduzierten Preise
wegen
vorgerückter Saison.

Muster
auf Verlangen franco

Modebilder gratis.

6 Meter solid. Mestor-Zephir z. Kleid f. M. **1.50 Pf.**
6 Meter solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. Mk. **1.80 Pf.**
6 Meter solid. Niava Sommerstoff " " " " **2.40 "**
6 " " Dollar-Carreaux " " " " **2.70 "**

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernen Kleider- und Blousenstoffen zu reduzierten Preisen

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko
Oettinger u. Co., Frankfurt a. M., Versandthaus,
Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark **3.60 Pfg.**
" Cheviotstoffe " " " " " **4.35 "**

Calmbach.

Fahrnis-Versteigerung.



In der überschuldeten Nachlasssache des verstorbenen Geometers **Hans Tag** von hier kommt die vorhandene Fahrnis an den nachgenannten Tagen von je morgens 8 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an in seiner Wohnung zu Calmbach gegen Barzahlung zum Verkauf:

Donnerstag den 1. Juni d. Js.

Gold und Silber, darunter 2 Uhren, 1 gold. Kette, verschiedene Ringe, Meyers Conversationslexikon, Andrees Atlas und sonstige Bücher, Mannskleider, Frauenkleider.

Freitag den 2. Juni d. Js.

Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrat.

Samstag den 3. Juni d. Js.

weiteres Schreinwerk, namentlich 1 Sofa, 4 Kästen, 1 Sekretär, verschiedene Bettladen, Faß- und Bandgeräth, allerlei Hausrat, 1 Kinderwägle;

an diesem Tag nachmittags 2 Uhr

diverse Geometer-Geräthschaften, darunter 1 Nivelierinstrument, 3 Kreuzscheiben, 1 Höhenmesser, 1 Winkelspiegel, verschiedene Meßstangen und Ausstechstäbe.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 24. Mai 1899.

Waisengerichtsvorstand;
Häberlen.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1898: Mk. 159 010 665.

Darunter Extrareserven: " 25 255 361.

Neue Anträge Versicherungsstand Jahresüberschüsse

Markt	Markt	Markt
1890: 31,6 Millionen.	325,5 Millionen.	3,5 Millionen.
1892: 40,3 "	366,3 "	3,7 "
1894: 48,1 "	416,3 "	4,3 "
1896: 55,7 "	479,6 "	5,3 "
1898: 57,9 "	547,0 "	6,1 "

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung

Wiesen-Parzelle Nr. 582 in der Eißelsklunge (bisheriger Pächter Mich. Gauß, Wildbad) Fläche 54 ar wird am

Samstag, den 3. Juni

Morgens 1/2 8 Uhr

für mehrere Jahre auf der Revieramtskanzlei verpachtet.

Revier Wildbad.

Submission von Weg- und Brückenbau.

Es soll ein Verbindungsweg von der Grünhüttersteige (Abt. II. 90) bis zum unteren Dollwassersträßle hergestellt und die Brücke daselbst verbreitert werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt 3400 Mk. Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind beim Revieramt jederzeit einzusehen.

Die schriftlichen Angebote in Prozenten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 2. Juni

1/2 9 Uhr morgens

auf der Revieramtskanzlei einzureichen, woselbst die Liebhaber der Eröffnung anwohnen können.

Die Fortsetzung dieses Wegs rückwärts bis zur Dachsbausteige wird noch im Herbst dieses Jahres gebaut werden.

Ein tüchtiger Sprachkundiger

Kellner

mit prima Zeugnissen sucht per Anfang Juni Engagement.

Zu erfragen in der Expedition.

Stelle-Gesuch.

Junge Frau, im Wirtschaftswesen erfahren, sucht Saisonstelle für Buffet, Weißzeug oder in Zimmer.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Hohenloh'sche Haferflocken

Knorr's Hafer-Cacao

" Suppen-Einlagen

" Reismehl etc.

empfehlen

G. Lindenberger.

